

J a h r e s -
B e r i c h t

d e r

königl. baier. Academie der Wissenschaften

i n M ü n c h e n ,

erstattet

in der

öffentlichen Versammlung zur Feyer des 66^{sten} Stiftungstages

1 8 2 5.

V o n

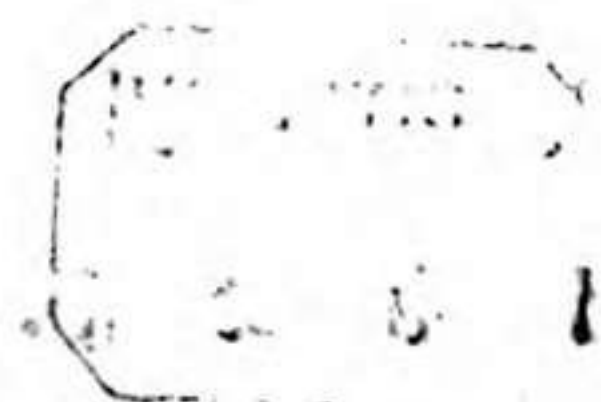
CAJETAN v o n *WEILLER*,

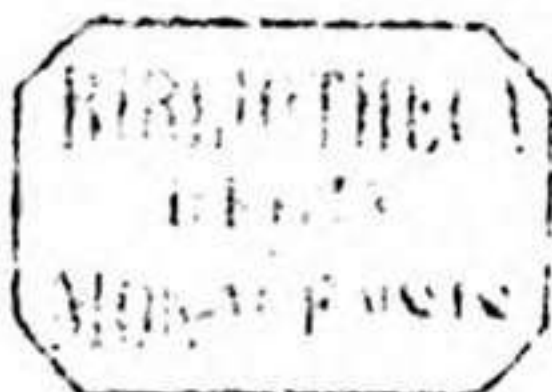
*königl. baierischem wirklichen geheimen Rath, beständigem Secretär der
königl. Akademie der Wissenschaften und Ritter des Civil-
Verdienstordens der baierischen Krone.*

M ü n c h e n .

G e d r u c k t b e y J o s e p h Z ä n g l .

G. n. 220





Es sind nun sechs und sechzig Jahre, daß der Gedanke eines freyen Vereines für Wissenschaft und höhere Bildung im Vaterlande, der einige ausgezeichnete Geister der damaligen Zeit ergriffen hatte, den ersten Schritt in das Leben that. In ihm hatte sich für uns das erste schöne Morgenroth zu entzünden begonnen. Die neue Lichterscheinung erregte bald große Aufmerksamkeit und Bewegung. Freudig überrascht schauten die Einen mit schönen Wünschen und Hoffnungen zu ihr empor, und schickten sich an, einer zuvor nur dunkel geahnten, jetzt bestimmter sich ankündenden, bessern Zukunft zuzustreben. Andere, durch die lange Finsterniß verwöhnt im Blick und Trieb, erschracken über ein Ereigniß, welches ganz außer ihren Erwartungen und Bestrebungen lag, und traten der Störung ihres bisherigen geistigen Schlafes mit Erbitterung und allerley Widerstand entgegen. So wurden Liebe und Haß — die erste Geschichte unserer Akademie, und diese Liebe und dieser Haß bildeten die Elemente auch der nachfolgenden Geschichte derselben bis auf unsere Zeit, und werden sie so lange bilden, als es nicht nur gesunde, sondern auch blöde Augen geben wird, welchen der Lichtstrahl statt Freude — Schmerz verursacht, und nicht nur rege, sondern auch taube Herzen, welche die sanften Berührungen höherer Interessen nicht vernehmen.

Die Perioden, in welchen neue Entwicklungen hervortreten, sind besonders erregender Art sowohl für die Segnungen der Bessern als auch für die Leidenschaften der Uebrigen. Die Geschichte wird in diesen Zeitpunkten lebendiger. Wir befinden uns eben in einem solchen Falle. Unser Verein hat nun erst das dritte Semester seiner neuesten Entfaltung zurück. Die frisch angeregten Kräfte seines erweitertern Lebens bewegen sich noch in ungewohnten Weisen. Es kann also nicht fehlen, daß den neuen Bewegungen nicht die Aufmerksamkeit, und die frommen Wünsche der Freunde des Guten in erhöhtem Grade folgen, aber auch die Bitterkeit und der Widerstand der Gegner desselben. Den Letzten kommt jetzt, wenigstens für den Augenblick, jene, zum Glück nur erkünstelte, also nicht gründliche, und darum nicht dauernde Scheue vor allem Bessern zu statten, welche uns rathen will, für die Leiden, die uns das Schlimme unserer Tage bereitete,

Entschädigung in dem Verluste des Guten zu suchen, das sich dort und da durch das Schlimme durchzudrängen begann. Gegen die Wissenschaft ist diese neue Liebe für alte Bildungslosigkeit vorzüglich gerichtet. Die Wissenschaft ist ihr zufolge nicht nur das Entbehrlichste von Allem; sie ist — das Schädlichste, die Quelle aller Uebel unserer Zeit. Nicht nur die eine oder andere Wissenschaft, sondern die Wissenschaft überhaupt ist eine solche Giftquelle; denn nicht nur z. B. die Philosophie führt zum Atheism, zum Materialism u. d. gl., sondern, wie einer der Sprecher für Barbarey, jener spanische Professor, erst jüngsthin versicherte, selbst die Mathematik, besonders die höhere.

In diesen Reflexionen ist die Regel zur Deutung der jetzt wieder regern Geschichte unsers Vereines berührt. Die abermal lebendiger gewordene freundliche und feindliche Aufmerksamkeit auf die Bewegungen desselben, — und unserer Freude über beide, als zwey, wenn auch entgegengesetzte, doch Ein und dasselbe, — nämlich die Wirksamkeit der Akademie für Wahrheit und Wissenschaft — bestätigende, Zeugnisse erhalten dadurch ihren klaren, festen Sinn.

Die Entwicklung des für neue Bestimmungen neu aufgeregten akademischen Lebens gieng in dem nun abgelaufenen Jahre eben noch sehr vielseitig und kräftig vor sich.

Die Verbindung, in welche die medicinisch-praktische Lehranstalt, und das philologische Institut mit der Akademie gesetzt wurden, gab die Veranlassung zur Bildung einer medicinischen Sektion in der ersten, und einer philologischen in der zweyten Klasse. Allerhöchste von Sr. Majestät selbst unterzeichnete Rescripte vom 27. März des verflossenen Jahres verordneten diese neuen Gestaltungen. Indem die Akademie sich mit der Lösung dieser Aufgabe beschäftigte, griff sie den Gedanken der Sektionen-Bildung in erweitertem Umfange auf, und theilte sich in ihrer Gesammtheit in Sektionen. Sie erholte darüber die allerhöchste Bestätigung. Diese erfolgte den 8. April, und seitdem besteht die Akademie aufser den beiden oben genannten noch aus einer naturwissenschaftlich-mathematischen, polytechnischen, und historischen Sektion.

Die Institution der akademischen Vorlesungen gewann aufser festern Wurzeln auch einen nicht unbeträchtlichen Umfang. Es wurde von Akademikern gelesen über Physik und angewandte Mathematik, über Optik, über Botanik überhaupt, insbesondere über die cryptogamischen Pflanzen, über Chemie, vorzüglich über die organischen Substanzen des vegetabilischen Reiches, über die Knochen und Bänderlehre des menschlichen Körpers, über die Physiologie des menschlichen Organismus, über Anatomie, über Geschichte der Medizin, über die Kennzeichen- und Klassifikationslehre der Mineralien, über Zoologie, über Geometrie, Trigonometrie, über die statischen Wissenschaften, und das Maschinenwesen, — über philosophische Anthropologie, über Plato, über Archäologie. —

Ferner unter den Auspicien der Akademie an der medicinisch-praktischen Anstalt — über das System der Nosologie, über allgemeine Therapie, über Arzneymittel-Lehre, über allgemeine Klinik, über medicinische Nosologie und Therapie, über physische Erziehung und Kinderkrankheiten, über medicinische Klinik, über Klinik der Kinderkrankheiten, über chirurgische Nosologie und Therapie, über chirurgische Klinik, über chirurgische Operations-Lehre, über ophthalmiatische Klinik, über Geburtshülfe und geburtshülfliche Klinik, über Civil- und Militär-Staats-Arzney-Kunde, über Pharmacie.

Eine neue Erweiterung der akademischen Wirksamkeit ist eben im Werden. Es soll eine polytechnische Anstalt mit der Akademie in Verbindung gesetzt werden. Ein k. Rescript vom 25. Jul. trägt dieser auf, durch eine eigens zu diesem Behufe bestimmte Commission alles dasjenige berathen und vorbereiten zu lassen, was an einer polytechnischen Anstalt in Beziehung auf Zweck und Stellung derselben, auf Lehrgegenstände und Anwendung, auf theoretischen und praktischen Unterricht, auf Benützung vorhandener Attribute und Uebung, auf Postulate und Exigenz nothwendig ist. Die ersten einleitenden Berathungen sind geendet, und das Resultat derselben, ein die wesentlichsten Hauptumrisse enthaltender Plan, ist der allerhöchsten Stelle vorgelegt.

Aus eigenem Antriebe gab sich die Akademie mit allerhöchster Genehmigung ebenfalls manche Modifikation ihres Organisms. — Sie trat mit dem Vereine gelehrter Gesellschaften, welche sich gegenseitig ihre Dissertationen, von denen manche auf andern Wegen nicht zu bekommen sind, zusenden, in Verbindung. — Sie ist im Begriffe, in Hinsicht der philologischen Angelegenheiten und Interessen diejenigen einzelnen Einrichtungen in die Wirklichkeit zu rufen, durch welche eine hinreichende Lösung der philologischen Aufgabe vorzugsweise bedingt ist. — Sie bestimmte die verschiedenen Sektionen, in welche sie sich getheilt hatte, als die ersten literarischen Instanzen der entsprechenden wissenschaftlichen Bezirke. Durch diese sollten nämlich die einschlägigen akademischen Arbeiten vorbereitet werden, um dann in der Akademie selbst zum Vortrag zu kommen.

In ihrer unmittelbaren Umgebung ergriff sie mit Liebe das schöne Verhältniß, das sich zwischen ihr, und den jungen Männern des Vaterlandes zu gestalten begann, welche eine kräftige Natur trieb, auf den Gebieten der Wissenschaft und höherer Bildung öffentlich aufzutreten. Sie nahm die, ihr dargebotenen, ersten schriftstellerischen Versuche einiger glücklich aufstrebender, jugendlicher Geister mit freudiger Anerkennung der ihr und durch sie dem Vaterlande gebotenen Hoffnungen an, und freute sich, in dieser Weise eine neue Richtung gewonnen zu haben, in welcher sie ihrer großen Bestimmung, auch durch Ermunterung zu wirken, immer kräftiger und umfassender entsprechen könne.

Zu einer immer vollständigeren Besetzung der verschiedenen wissenschaftlichen Fächer an sich, und mit unter auch in Hinsicht der neuen Institution der Vorlesungen u. d. gl. erhielt die Akademie im Laufe des nun geschlossenen akademischen Jahres mehrere neue

Mitglieder, den 8. April den Hrn. Obermedicinalrath und zweyten königlichen Leibmedicus von LOE als ordentliches Mitglied der ersten Klasse, unter demselben Datum den Hrn. Generaladministrator von WAGNER, den 10. Oktober den Hrn. Hofrath und Professor SPAETH als außerordentliche Mitglieder der genannten Klasse, den 13. August den Hrn. Ministerialrath Freyherrn von FREYBERG, den 10. Febr. Hrn. Professor BUCHNER, als außerordentliche Mitglieder der zweyten Klasse, den Hrn. Staatsprokurator MAURER in Frankenthal, und Hrn. Gutsbesitzer Carl SCHMUTZ in Steyermark, als correspondirende Mitglieder, — den 19. Junius den Hrn. Paul von STREBER, bisher Amanuensis des k. Münzkabinetts, als Adjunkt für das numismatische Fach.

In Rücksicht der Leistungen, welche in diesem Jahre von der Akademie ausgiengen, brauche ich mich hier nur auf die vier Quartalberichte dieses Jahres zu beziehen, nämlich auf den Bericht vom April bis Junius, — vom Julius bis September, — vom Oktober bis December 1824, und vom Januar bis März 1825.

Die Aeufserungen der königlichen Munifizenz, deren sich die Akademie auch in diesem Jahre zu erfreuen hatte, waren wieder zahlreich. — Die Bereicherungen der akademischen Attribute giengen auf ihren gewöhnlichen, durch die allgemeinen jährlichen Anweisungen bestimmten, Wegen vor sich. — Der medicinisch-praktischen Anstalt wurden vorläufig die dringendsten Bedürfnisse befriedigt; übrigens ist ihr aber die Aussicht auf Erweiterung ihrer Mittel in die Zukunft eröffnet. — Mehrere der vorzüglichern Candidaten der Philologie wurden durch Stipendien unterstützt. — Um die Erscheinung nützlicher literarischer Arbeiten im Drucke zu erleichtern, wurde wie bisher eine Anzahl derselben auf Rechnung der Akademie zu übernehmen gestattet. — Auch auf außerordentlichen Wegen that sich die königliche Huld kund. — Dem Herrn Dr. SCHNURLEIN wurde zur Fortsetzung seiner praktischen Studien auf der k. Sternwarte zu Bogenhausen der Fortgenuß seiner seit drey Jahren in Göttingen bezogenen Summe auch für das laufende Jahr bestätigt, und demselben außerdem noch eine durch langwierige Krankheit nöthig gewordene Unterstützung bewilligt. — Um die Herausgabe der kostbaren Werke der brasilianischen Reisebeschreibung möglich zu machen, wurden die großmüthigen monatlichen Beyträge auch in diesem Jahre wieder allergnädigst angewiesen. — Das große Modell der von Herrn O.B.R. Ritter Jos. von BAADER neu erfundenen Dampfmaschine wurde für die polytechnischen Sammlungen angekauft. — Den 24. Junius wurde die Errichtung eines anatomischen Theaters angeordnet, und die nöthigen Summen mit dem Auftrage angewiesen, sogleich die erforderlichen Einleitungen zur Realisirung des Angeordneten zu treffen. Das Gebäude ist so weit gediehen, daß im nächsten Sommer wahrscheinlich schon die Benützung desselben zum Behuf seiner Bestimmung möglich werden wird. — Ich kann es mir nicht versagen, hier auch noch die Aussicht zu berühren, welche der Wissenschaft durch die königliche Großmuth auf eine Acquisition geöffnet ist, welche kein anderes Land aufzuweisen haben wird. Wer kennt nicht den Riesenrefraktor, welcher vor einigen Monaten nach der Sternwarte in Dorpat wanderte? Das Vaterland hat auf

Anweisung Sr. Majestät des Königs — ein noch größeres Instrument dieser Art zu erwarten.

Der Tod entriß uns in diesem Jahre Karl Ludw. SCHMITZ, Inspektions-Kommissär der königl. General-Bergwerksadministration, — Hrn. Ministerialrath Freyherrn von STENGEL, — Hrn. Christ. Frhrn. v. ARETIN, Präsidenten des Appellations-Gerichts in Amberg, — Hrn. Placidus HEINRICH, Domcapitularn in Regensburg, — Hrn. Geh. Rath v. WOLF in Berlin, — Hrn. Grafen v. BETANCOURT in Petersburg, — und den Hrn. Staatsrath PICTET in Genf.

Ehrenbezeugungen wurden der Akademie in mehrern ihrer Mitglieder auf verschiedene Weise zu Theil. — Herr Conservator FRAUENHOFER erhielt das Ritterkreuz des Civilverdienstordens der baierischen Krone; — ferner wurde derselbe von der astronomischen Gesellschaft in London — und von der kaiserl. Leopoldinischen Gesellschaft der Naturforscher in Bonn zum Mitgliede gewählt. — Dem Herrn Direktor von SCHRANK wurde zum Beweis der besondern Theilnahme an seiner in diesem Jahre stattgehabten Jubelfeyer, und in Anerkennung der ausgezeichneten Verdienste desselben um die Wissenschaften der Titel und Rang eines geheimen geistlichen Rathes tax- und siegelfrey ertheilt. — Hr. O.F.R. von YELIN wurde in die wetterauische Gesellschaft aufgenommen. — Dem Hrn. Adjunkten von KOBELL wurde von der Universität Erlangen das Diplom als Doktor der Philosophie zugesendet. Außerdem erhielt derselbe — Diplome von der mineralogischen Gesellschaft in Jena, von der mineralogischen Gesellschaft in Dresden, von der wetterauischen Gesellschaft für gesammte Naturkunde, und von der ökonomischen Gesellschaft in Sachsen. — Der Frankfurter Verein für deutsche Sprache ernannte Hrn. Ob.Lieut. SCHMELLER zu seinem wirklichen Mitgliede. — Herr Adjunkt Dr. ZUCCARINI erhielt von der kais. Leopoldinischen Gesellschaft der Naturforscher in Bonn das Diplom als Mitglied. — Hr. Oberconsistorialrath HEINTZ wurde von der Societät für gesammte Mineralogie in Jena zum Mitglied erwählt. — Einem k. Rescripte vom 27. November zufolge rückte Hr. Dr. WAGLER, der bisher Adjunkt extra Statum gewesen war, in die statusmäßige Stellung vor.

Durch Büchergeschenke und meistens auch beygefügte verbindliche Schreiben bezeugten der Akademie ihre Achtung,

Hr. Dr. NEIGEBUR, durch seine angewandte Cammeral-Wissenschaften.

Hr. Bisch. MÜNTER — „Om en nylig blandt Ruinerne af Karthago etc.“

Hr. M.R. v. FINK — „Die geöffneten Archive, 3ten Jahrg. 2tes, 3tes, 4tes, 5tes und 6tes Heft.

Hr. BEHLEN — „Botanisches Handbuch oder Diagnostik u. s. w.“ — Der Spessart, — „Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen.“

HHrn. RIXNER und SIBER — „Leben und Lehrmeinungen berühmter Physiker.“

Hr. STEINER — „Ueber das altbaierische Gerichtswesen.“

- Hr. CLEMENS BAADER — „Lexicon verstorbener baierischer Schriftsteller des 18ten und 19ten Jahrh. 1. Bd. 1. Thl. u. 2. Th. 2. B. 1 — 2. Thl.
- Hr. AMPÈRE — „Recueil d'observations electro — dynamiques etc.“
- Hr. CHURCHILL — „Abhandlung über die Acupunctur.“
- Hr. UNRUH — „Lehrbuch der Geometrie.“
- Hr. DIRKSEN — „Analytische Darstellung der Variations-Rechnung.“
- Hr. SANSON „Schnellräucherungs-Methode.“
- Hr. HEUSER — „Encyclop. Kunstlexicon.“
- Hr. WILBRAND — „Darstellung des thierischen Magnetismus.“
- Hr. STEINER — „Alterthümer und Geschichte des Bachgaus im alten Maingau.“
- — „Geschichte und Topographie des Freygerichts Wilmundsheim vor dem Berge.
- — „Geschichte und Beschreibung der Stadt und ehemaligen Abtey Seligenstadt in der großh. Hess. Provinz Starkenburg.“
- Hr. WEBER — „Geschichte der Stadt Rain.“
- Hr. v. RAISER — „Denkwürdigkeiten des Ober-Donaukreises.“
- Hr. ADAM — „Augsburg und seine Stahl-Schießen.“
- Hr. HAYNE — „Getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneykunde gebräuchlichen Gewächse.“
- Hr. v. YELIN — „Ueber die Blitzableiter aus Messingdrathstricken.“
- Hr. JOS. v. BAADER — „Vorschlag zur wohlthätigsten Verschönerung der k. Haupt- und Residenz-Stadt München.“
- Hr. SCHUEGRAF — „Meine Wanderung über die Rusel im baierischen Walde.“
- Hr. BOPP — „Ardschuna's Reise zu Indra's Himmel.“
- Hr. HECHT — „Kurze Darstellung der Analysen u. s. w. der Mineralquellen zu Kaiser-Franzensbad.“
- Hr. GRAUMANN — „Kurze Darstellung der Heilquellen in Kaiser-Franzensbad bey Eger.“
- Hr. BISCHOFF — „Ansichten über das bisherige Heilverfahren der homöopathischen Krankheitslehre,
- — „Grundsätze der praktischen Heilkunde durch Krankheitsfälle erläutert.“
- Hr. JAECKEL — Zimentirungs-Lexicon für alle Handels- und Gewerbsleute.“
- Die HHrn. DILTHEY und ZIMMERMANN — „Allgemeine Schulzeitung u. s. w.“ 7tes, 8tes, 9tes, 10tes u. 11tes Heft.

- Die Akademie der Wissenschaften in Stockholm — Abhandlungen von 1821 u. 1822.
- Hr. LABUS — „Tutte le opere di Ennio Quirino Visconti.“
- Hr. MAPPEI — „Storia della Letteratura italiana dall' Origine della lingua fino all secolo XIX.“
- Hr. SEEL — „Geschichte der Grafschaft Tirol.“
- Hr. OESTERREICHER — „Neue Beyträge zur Geschichte.“
- Hr. ZIMMERMANN — „Allgemeine Kirchenzeitung.“ 3. Jahrg. 7tes, 8tes, 9tes, 10tes und 11tes Heft.
- Hr. ESCHWEILER — „Systema Lichenum, genera exhibens rite distincta, pluribus novis adaucta.“
- Hr. STARK — „Palaeographische Abhandlung über einen bey Kösching gefundenen, dem Kaiser *Antonin* dem Frommen gesetzten Denkstein.“
- Hr. MAYER — „Abhandlung über einige Fundorte alter römischer Münzen im Königreiche Baiern.“
- Hr. v. WIEBEKING — „Das von demselben im Institute zu Paris vorgelesene Mémoire — sur l'état de l'Architecture civile dans le Moyen Age.“
- Hr. HERRARTE — „Informe descriptivo y Diseno del Arado timonero.“
- I. Hr. SANDALIO — „Collección de dissertationes sobres varios puntos aggronomicos etc.“
- II. Hr. SANDALIO — „Lecciones de agricultura esplicandas en la Cátedra del real Jardin botanico.“
- Hr. MÖRTL — „Gedichte.“
- Hr. PLANK — „Grundriß der Epizoonologie oder Thier - Seuchen - Lehre.“
- Hr. DOCEN — „Ueber Sprache, Schrift und Literatur der Deutschen.“
- Hr. Gr. v. BUQUOY — „Anregungen für philosophische wissenschaftliche Forschung und dichterische Begeisterung.“
- Hr. MARTINI — „Lactantii carmen de Phoenice.“
- Hr. REISINGER — „Baierische Annalen für die Abhandlungen, Erfindungen und Beobachtungen aus dem Gebiete der Chirurgie u. s. w.“
- Hr. VORHERR — „Monatsblatt für Bauwesen und Landes - Verschönerung.“
- Hr. NEY — „Beyträge zur Kenntniß des römischen Alterthums in Baiern.“
- Hr. SCHENKL — „Der churfürstl. Stat Amberg Gesatzbuch u. s. w.“
- Hr. BUCHNER — „Das öffentliche Gerichtsverfahren in bürgerlichen und peinlichen Rechtsvorfallenheiten nach altdeutscher vorzüglich altbaierischer Rechtspflege.“

Die Akad. d. Wiss. in Turin — „Memorie della Reale Accademia delle Scienze di Torino. Tomo XXVIII.“

Hr. AVOGADRO — „Mémoire sur l'affinité des corps pour le calorique, et sur les rapports d'affinité qui en resultent entre eux.

Hr. HENSSLER — „Versuch einer wissenschaftlichen Begründung der Lehre vom Blutumtrieb in anatomischer und physiologischer Beziehung.“

— — „Neue Lehren im Gebiete der physiologischen Anatomie und der Physiologie des Menschen.“ Erstes Bändchen.

BELLINGERI Dissertatio inauguralis.

REY et GRAVIER — „Catalogue des Livres de fonds et d'assortiment.“

Außerdem giengen von verschiedenen Universitäten viele sehr interessante Dissertationen ein, welche aber alle einzeln anzuführen zu weitläufig wäre.



Ein Wort der Erinnerung

a n

Georg Freyherrn von Stengel,

k. Ministerialrath im Ministerium der Finanzen.

Georg Freyherr von STENGEL ward den 1. October 1775 zu Mannheim geboren. Sein Vater war Stephan von STENGEL, damals noch pfälzischer Regierungsrath und geheimer Cabinetssecretär; seine Mutter MARIANNE, eine Tochter des Hofkammer-Vicedirectors Franz BLESSEN.

Das größte Glück, das uns in Hinsicht unserer höchsten menschlichen Interessen werden kann, ist eine ungetrübte schöne Kindheit. Das neue Menschenleben gedeihet gründlich und vollständig nur in den zarten Kreisen kindlicher Gefühle, und einzig aus einem rein und tief angeregten Gemüthe entwickelt sich später ein kräftiger Wille und ein heiterer, besonnener, gründlicher Geist.

Dieses Glück ward unserm STENGEL zu Theil. Das väterliche Haus zeichnete sich durch Schönheit der häuslichen Verhältnisse, und durch Innigkeit und Zartheit des darin sich bewegenden Familienlebens vor vielen andern aus. In einer solchen segenvollen Umgebung mußte sich in STENGEL jener fromme kindliche Sinn rein und kräftig erheben, welcher von der Vorsehung bestimmt ist, seinen Schützling als Schutzgeist durch das ganze Leben zu begleiten, warnend, aufmunternd, Kraft und Heil spendend in allen Lagen.

STENGEL wuchs auf diese Weise im Odem einer eben so innigen als besonnenen elterlichen Liebe zu einem hoffnungsvollen Knaben heran. Seine Familie war inzwischen dem Kurfürsten CARL THEODOR nach München gefolgt, und STENGEL war auch hier so glücklich, in der frühern schönen Weise weiter geleitet zu werden. Er wurde der Aufsicht des nachmaligen Bibliothekars und Stadtpfarrers in Ingolstadt, OEGGL, bis zum zwölften Jahr übergeben, in welchem er sammt seinem nächsten Bruder von dem rühmlichst bekannten Professor — jetzt geistlichen Rath, — Simon SCHMIDT, in dessen Kopfe der erste Gedanke der Lythographie erwachte, — zur weitem Ausbildung übernommen wurde. Auch OEGGL und besonders SCHMIDT suchten die in besonnener Liebe begonnene Entwicklung des talentvollen Knaben in solcher Liebe weiter zu führen, natürlich mit vermehrten Rücksichten auf die verschiedenen, diesem Alter eigenen, Studien. Ueber den Zwecken der gelehrten Vorbildung wurden aber die Interessen und Forderungen der Kunstbildung nicht vernachlässiget.

Die allgemeinen philosophischen Studien machte STENGEL mit dem glücklichsten Erfolge unter den damals ausgezeichnetsten Lehrern unserer Stadt, von welchen ich hier nur zwey unserer ehemaligen verehrtesten Mitglieder nenne, ZAUPSER'N, bey welchem er Philosophie, und FLURL'N, bey dem er Mineralogie hörte.

So ausgerüstet betrat er den Kreis der Universitätsstudien in Heidelberg, um sich da vorzüglich für die staatswirthschaftlichen Fächer auszubilden. Das Haus einer nahen Verwandten und Jugendfreundin seiner Mutter, welches ihn dort aufnahm, setzte die elterliche Liebe und Pflege auch auf dieser höchsten Studien-Laufbahn in treuer Gewissenhaftigkeit fort. Von den Männern, welche da außerdem ausgezeichnet wohlthätig auf ihn wirkten, führe ich nur an — vor Allen unsern jetzigen Herrn Justizminister, Freyherrn von ZENTNER, den Hofkammerrath, Heinrich RIGAL, und den Professor Jacob SCHMITT. Unter diesen glücklichen häuslichen und äusseren Einflüssen entfaltete sich STENGELS jugendlicher Geist auch in Hinsicht der höheren wissenschaftlichen Bestimmungen. Der Jüngling stand nun in voller reicher Blüthe da, auf dem Punkte, zum kräftig und segenvoll wirkenden Mann zu reifen. Selbst die Stürme und Ungewitter einer tief aufgeregten Zeit, in welche seine Universitätsbildung fiel, wirkten nicht hemmend oder zerstörend auf diese schönen Blüthen, sondern stärkend und erweiternd.

Nachdem er die freyen Zeitpunkte seiner Universitätsstudien zur Einsammlung von Erfahrungen in seinen Fächern mittels unmittelbarer Anschauung unter dem Beyrath gründlicher Oeconomen benützt, und sich nachher zur Erlangung eines damals zum Staatsdienste unentbehrlichen Universitätsabsolutoriums von Ingolstadt dahin zur Nachholung einiger Fächer, und zur Prüfung begeben hatte, trat er bey seiner Rückkehr von dieser Universitätsstadt sogleich in die practische Laufbahn ein, und durchlief in den Jahren 1797 und 1798 die verschiedenen practischen Vorbereitungsstufen seiner Gattung von Staatsdienst.

Im Jahre 1799, in jenem für unser Vaterland ewig denkwürdigen Jahre, von welchem sich die Regierung unsers jetzigen KÖNIGS, und mit ihr für uns eine neue Zeit datirt, trat STENGEL in den wirklichen Staatsdienst ein, und ging in demselben verschiedene Stufen durch. Was er in allen diesen Stellungen — als Landesdirectionsrath, als Oberstbergrath, als Oberfinanzrath, als Ministerialrath leistete, ins Einzelne dessen tiefer einzugehen, ist hier nicht möglich. Nur im Allgemeinen können hier einige der wichtigern Leistungen genannt werden, durch welche sich seine amtliche Thätigkeit so vorzüglich auszeichnete. Ausser den vielen, oft sehr langwierigen und schwierigen Arbeiten, welche ihm in Folge verschiedener besonderer Commissionen oblagen, z. B. zur Schlichtung ausgebrochener Unruhen in einigen Gebirgsgegenden, zur Vertheilung der Quartierslasten, zum Schutz der Salinen bey dem Einrücken der französischen Heere, zur Umlage der Kriegskosten in München, zur Berücksichtigung der Salinen-Waldungen und Untersuchung der Holzlieferungscontracte, zur Regulirung der Angelegenheiten der aufgehobenen Stifter und Klöster, zur Staatswaldpurification, zur Ausführung der neuen Steuerverfassung, zu einem Congress über den Betrieb der südlichen Salinen, u. dgl., will ich nur noch anführen: die großen Durchstiche und Dammbauten am Rheinstrome, den Maindurchstich bey Grafenrheinfeld, die neue Felsenstrasse von Pafsau nach Vilshofen, die trefflichen neuen Strassenanlagen in mehreren Kreisen, besonders im Rheinkreise, die neue steinerne Donaubrücke bey Pafsau, die Wiederherstellung der verfallenen Kanäle auf dem Donaumoore, die Herstellung des Kanals von Frankenthal, wichtige Verbesserungen im Betriebe des Hüttenwesens, der königlichen Porzellan-Manufactur und der Saline zu Kissingen, Erweiterung der königlichen Stamm-

schäfereyen im Unter-Mainkreise, Vereinfachung der Verwaltung und Einführung grösserer Sparsamkeit, fester Ordnung und einer erleichterten Uebersicht der Komptabilität in den seiner Aufsicht untergeordneten technischen Zweigen.

Uebrigens förderte er die wichtigen Interessen, welche die nächsten Zwecke seines eigenthümlichen Berufes bildeten, nicht blos auf solchen eigentlich-amtlichen Wegen; ihm ward noch so manches fremde Ereigniß, das an Andern erfolglos vorüber gegangen wäre, Anlaß zur Thätigkeit für seine Berufszwecke. Seine Wanderungen in den Gebirgswaldungen um Tegernsee und Schliersee erregten in ihm den Gedanken der Möglichkeit und des Nutzens der neuen Salinenanlage in Rosenheim, die nun seit Jahren schon in vollem Gange ist. — Er berieth mit zwey Freunden die ersten Grundlagen eines landwirthschaftlichen Vereines in Baiern, und bald trat dieser Verein sich immer mehr erweiternd ins Leben. — Eine Besichtigungsreise in mehrere Kreise des Königreiches, besonders in den Rheinkreis, auf welcher er den königl. Herrn Finanzminister, Freyherrn von LERCHENFELD, begleitete, verschaffte reiche Ausbeute an Beobachtungen, die nicht ohne wohlthätige Erfolge bleiben konnten. — Er leitete die Gründung der polytechnischen Sammlung in München ein; — u. s. w.

Ob aber schon in solcher Weise seine Berufsthätigkeit seine ganze Seele in Besitz genommen zu haben schien, so war in derselben doch auch noch Raum für manche freyere, rein-wissenschaftliche Bewegung und für die holden Gaben der Kunst. Er folgte den Forschungen seiner Zeit, besonders in den ihm eigenthümlichen Fächern, mit ununterbrochener Aufmerksamkeit, und wenn er die Resultate derselben gleich nur selten in besondern gedruckten Aufsätzen niederlegte, da ihm die Zeit zu solchen Mittheilungen sehr mangelte, so stellte er sie desto reichlicher und wohl auch gründlicher und fruchtbarer in seinem ganzen amtlichen Wirken und Leben dar. Der Kunst brachte er in jedem Augenblicke, den ihm sein Beruf frey ließ, seine besondern Huldigungen. Sein Haus stand den bessern Künstlern und den höhern Technikern offen. Es waren bestimmte Abende dem Anschauen ausgezeichneten Kunstwerke, und der Ausstellung vorzüglicher, auch durch edlere Formen anziehender, Erzeugnisse gewidmet.

So bewegten sich in seinem ganzen Leben Geist, Gemüth und Wille fortwährend in herrlichem Einklange und, wie in der Natur, stellten sich auch in den Bildungen seines spätern Daseyns alle die schönen Blüthen-Formen seines geistigen Frühlings, nur noch schärfer ausgeprägt und fester gehalten, dar.

Ein so gehaltvolles und schönes Leben war nothwendig ein glückliches, glücklich im gründlichsten Sinne. Selbst die schweren Verhängnisse, von welchen dasselbe ebenfalls nicht frey war, wurden bey solcher Geistes- und Gemüths-Kraft mit Ergebung und stärkender Hoffnung ertragen, und übrigens schlang sich durch sein Daseyn jener Strom innern Friedens, der die wesentliche Grundbedingung alles eigentlichen Lebensglückes ist, und in welchen bey ihm noch zahlreiche Freuden aus den edlern Naturgenüssen und aus den höhern Lebensverhältnissen, — aus dem Umgange mit Gebildeten, aus der Freundschaft, besonders aus den zartesten aller Beziehungen, aus schönen Familien-Umgebungen einer liebenden Gattin und talentvoller Kinder, einmündeten. Alle diese Ei-

genheiten seines Lebens wurden bewacht, erweitert, gehoben von dem Genius einer innigen, heiteren Religiosität, jener allein wahren eigentlichen Frömmigkeit, die aus den heiligsten Tiefen des Gemüthes stammt, und darum auch heiligend in Geist und Willen eindringt, nicht blos Lippen und Hände beschäftigend, oder höchstens Träume und unedle Neigungen aufreizend.

Dafs einem solchen Manne die Achtung Aller, die ihn kannten, in vorzüglichem Grade folgen mußte, bedarf wohl keiner weitem Bekräftigung. Auch die Achtung seiner Vorstände konnte ihm nicht ausbleiben, und selbst die — seines Königs sprach sich auf eine ausgezeichnete Weise aus. Ich berühre hier nur noch seine Ernennung zum Mitgliede des Civilverdienstordens, und seine Erhebung zum Staatsrath, welche letzte Gnade anzunehmen ihm aber ein leises Gefühl von Abnahme seiner Kräfte, und die dadurch in ihm veranlafste Meinung, dafs er den hohen Pflichten dieser höchsten Staats-Behörde nicht mehr ganz-Genüge zu leisten im Stande sey, nicht gestatteten.

Unserem Vereine gehörte er früher als ordentlich besuchendes Mitglied an. Nach der ersten Restauration vom Jahre 1807 trat er zufolge der Verfügung, dafs die ordentlichen Mitglieder bey keinem andern Collegium angestellt seyn sollten, in die Reihe der Ehrenmitglieder, und als sich in dieser Hinsicht später einige Modificationen ergeben hatten, war er von seinen Amtsgeschäften schon so sehr in Anspruch genommen, dafs ihm ein Rücktritt in seine vorigen akademischen Verhältnisse unmöglich wurde. Wenn er aber gleich in den letztern Jahren unter uns nicht mehr als unmittelbares Mitglied safs, — durch fortgesetzte Theilnahme an den Schicksalen der Wissenschaft, durch treue Anwendung der Resultate wissenschaftlicher Forschungen, durch möglichste Mitwirkung zur Verbreitung wissenschaftlicher Bildung theils mittels eigener schriftlicher Mittheilungen, theils mittels Gründung wissenschaftlicher Institutionen, dadurch gehörte er unserem Vereine immer noch an.

Auch unser Schmerz um seinen frühen Verlust ist also grofs und wahr. Seine Kräfte unterlagen ihren — allerdings übergrofsen — Anstrengungen vor der Zeit und gegen alle Erwartung. Er starb den 24. April 1824 an den Folgen eines zurückgetretenen Friesels. Und so starb er denn auch für uns viel zu früh und zu unerwartet. Wie lange und wohlthätig hätte er für die Zwecke der Wissenschaft in seiner Weise noch wirken können! Auch in unserem Andenken wird deswegen sein geschätzter Name noch lange fortleben, und auch für uns ist das Wort der Erinnerung, das ich hier sprach, nur ein schneller Klage-ton, wie ihn Zeit und Umstände eben gestatten, nicht der ganze Ausdruck, den wir unserer Wehmuth geben möchten. Auch wir rufen:

*Nostros ille eheu nimium properanter amores
Abstulit. ille habeat secum, servetque sepulchro!*

